

DREILAND

www.badische-zeitung.de/loerrach

Kultur in der Region

„Klangkunst“ mit Anne-Sophie und Mathis Bereuter und eine literarische Begegnung zwischen Hebel und Hohler auf Seite 12

Extreme Schmalspurigkeit bald vorbei

Die Waldenburgerbahn im Kanton Baselland soll mit der Trassen- und Fahrzeuergenerierung auf Einmeterspur umstellen. Seite 36

Alles, was los ist

Ankündigungen, Service, aktuelle Themen für die Freizeit und Veranstaltungen in Kreis und Region auf den Seiten 38 und 39

Willkommen im globalen Dorf

Informationen aus der großen und kleinen Welt bietet BZ-Online. Mit Videos und Fotogalerien auch aus der Region. www.badische-zeitung.de

„Der Klimawandel wartet nicht“

WINDKRAFT I: Ein Podium in Hausen erörterte den Stand des Ausbaus der Windkraft im Landkreis Lörrach

Von Michael Baas

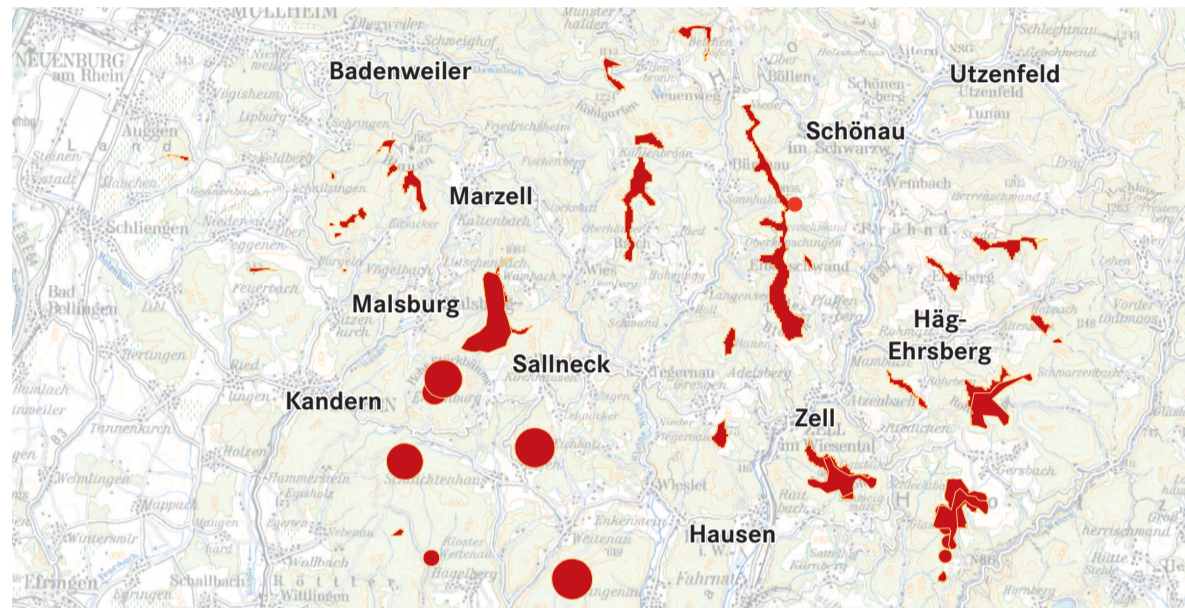
HAUSEN. Der Kreis ist im Vergleich kein 1a-Standort für Windkraft. Darin sind sich viele einig – von den Aufsichtsbehörden bis zu Windkraftfreunden. Dennoch gibt's zwischen Schliengen und Hasel potenziell geeignete Standorte. Trotz der von der Landesregierung 2011 ausgerufenen Windkraftoffensive und der darüber initiierten Nachjustierungen im Planungsrecht hat sich an diesen bisher aber wenig getan. Wo also steht der Ausbau der Windkraft vor Ort? Die Frage erörterte ein vom Landtagsabgeordneten der Grünen im Wahlkreis Lörrach Josha Frey organisiertes Podium im Hebelhaus Hausen.

„Wir haben uns das schneller vorgestellt“, räumt der Landtagsabgeordnete einen für Windkraftbefürworter harzigen Verlauf bei der Umsetzung dieses Bausteins der Energiewende vor Ort ein. Tatsächlich werde er „ungeduldig“, befand Frey in dem energiepolitischen Quintett mit der Vorsitzenden des Regionalverbands Hochrhein-Bodensee und Landrätin, Marion Dammann, mit dem Leiter des Kompetenzzentrums Energie beim Regierungspräsidium Freiburg, dem Juristen Sébastien Oser, dem Leiter des Bereichs Windenergie bei den Elektrizitätswerken Schönau, Tobias Tusch, sowie dem Kreisrat der Grünen und Vorstand der Genossenschaft Bürgerwindrad Blauen, Peter Schalajda, im neutralen, da nicht für Windkraft geeigneten, Hausen.

EWS will fünf Windräder am Rohrenkopf bauen

Diese Ungeduld erklärt sich nicht zuletzt im Vergleich. Während im Main-Tauber-Kreis laut Frey bereits 84 Windkraftanlagen in Betrieb und 61 beantragt sind, liefert im Kreis nach wie vor nur die vergleichsweise kleine Anlage bei Fröhd Strom; auch bei Anträgen sieht's noch dünn aus. Aktuell liegt dem Landratsamt nur einer der Elektrizitätswerke Schönau vor. Das genossenschaftlich organisierte Unternehmen will fünf Windräder mit ei-

Windkraft: Untersuchungsflächen im Landkreis Lörrach



BZ-GRAFIK

QUELLE: LANDRATSAMT LÖRRACH

ner Leistung von je drei Megawatt am Rohrenkopf auf Schopfheimer Gemarkung nördlich von Gersbach bauen, wo laut Tusch sogar bessere Bedingungen herrschen, als auf Basis des Windatlas vermutet und mit einem Ertrag zwischen 35 und 45 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr, sprich dem Verbrauch von etwa 12.500 Vierpersonenhaushalten, gerechnet werden kann. Sollte dies vor Ort umstrittene und von einer Bürgerinitiative unter anderem wegen Milan-Vorkommen abgelehnte Projekt genehmigt werden – das Landratsamt kündigt eine Entscheidung bis Ende Oktober an (nebenstehender Text) – und wie angedacht Ende 2016 in Betrieb gehen, vervielfacht sich die im Kreis installierte Leistung. Eine Aussicht, die Frey & Co beflügelt.

Tatsächlich sind die energie- und klimapolitischen Ziele des Landes ohne Windkraft kaum zu erreichen; bis 2020 müssen dafür rund zehn Prozent des Energiebedarfs mit dieser gedeckt werden, derzeit sind's landesweit gerade 1,1 Prozent, weiß Sébastien Oser. Indes entfalte die Überarbeitung der Planungsgrundlagen

inzwischen eine neue Dynamik; das bestätige nicht zuletzt die seit 2014 landesweit deutlich gestiegene Zahl der Anträge und Genehmigungen. Auch im Kreis Lörrach tut sich da etwas (Text unten). Angesichts der schwierigen topografischen Lagen und der zum Teil sensiblen Natur, „komplexen Standorten“, wie es Tusch nennt, geht's aber noch immer schleppend. „Die Voraussetzungen sind ganz unterschiedlich“, sagt die Landrätin dazu.

Aus Sicht der Windkraftbefürworter scheint es daher umso zwingender, gut geeignete Standorte zu erschließen. Schließlich sei es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und moralische Verpflichtung, den „ökologischen Fußabdruck“ zu reduzieren, wie es der Kreisvorsitzende der Grünen und Kreisrat Bernd Martin betont. Dafür aber seien die „wenigen guten Flächen unverzichtbar“, findet Bernhard Genswein. Indes handle es sich bei der Windkraft hierzulande nach wie vor um eine „nicht verankerte Technologie“ mit „geringer Akzeptanz“, analysiert der Vorstand vom Verein Bürgerwindrad Blauen (Info) weiter. Entsprechend wür-

den von den Gegnern Hindernisse „hochgekocht“, die bei anderen Technologien gar nicht mehr hinterfragt würden. Überfahrene Tiere auf Straßen etwa seien auch kein Grund, das Autofahren in Frage zu stellen. Peter Schalajda geht noch weiter: Er beobachtet in einzelnen Rathäusern eine regelrechte Blockadehaltung gegenüber einem Projekt wie dem Bürgerwindrad Blauen und fordert für die Windkraft gleiche Maßstäbe wie für Flug- oder Straßenverkehr. Denn „der Klimawandel wartet nicht auf uns“, weiß der Physiker.

Ja, aber nicht um jeden Preis

WINDKRAFT III: Die Behörden

HAUSEN (alb). „Das Landratsamt ist abgeschlossen für die Windkraft“, sagt Landrätin Marion Dammann. Auch der Regionalverband, der lange als Bremser der Technologie galt, habe sich umorientiert. Die Einhegung auf wenige, oft suboptimale Standorte, die Investoren angesichts einer Windhöflichkeit am unteren Ende der Ertragsskala kaum überzeugten, spiele keine Rolle mehr; stattdessen verfolge die Fortschreibung des Teilregionalplans Windenregie, die im Dezember erneut erörtert wird, einen „positiven Ansatz“, definiere nur mehr Flächen, wo große Anlagen stehen dürfen. Trotz dieses Umdenkens aber gelte für Entscheidungen nach wie vor der Grundsatz des Abwägens und das aus dem Blickwinkel eines Gesamtinteresses. „Da werden beide Seiten ernstgenommen“, versichert die Landrätin. Schließlich gehe es auch um „gerichts feste Entscheidungen“.

Ja zur Windkraft – aber nicht um jeden Preis ist auch die Linie, die Sébastien Oser für das Regierungspräsidium und damit das Land vertritt. Im Einzelfall könne das tatsächlich in „schwierige Abwägungsprozesse“ münden. Für diese wiederum spielen verschiedenste Faktoren eine Rolle. Klimaschutz und wirtschaftlicher Bedarf aber auch der Gesundheitsschutz und die in TA Luft definierten Abständen zu Siedlungen und nicht zuletzt Natur- und Artenschutz – vom Auerwild bis zum roten Milan, von dem es in Baden-Württemberg eine der größten Populationen Europas gibt und der Windräder im Gegensatz zu machen anderen Vögeln nicht meidet. „Es gibt einen Konflikt, der nicht niegt werden kann“, sagt Oser dazu.

INFO

BÜRGERWINDRAD BLAUEN

Der Blauenkamm ist theoretisch ein exzellenter Windkraftstandort und könnte aus Sicht der Genossenschaft Bürgerwindrad und ihrer 124 Mitglieder in einem schmalen Streifen so genutzt werden – zumal er mit Hotel, Straße und Sendemast keine unberührte Natur ist. Insgesamt ließen sich unter Einhaltung

der Abstände fünf große Windräder installieren und – falls die Genossenschaft zum Zuge käme – auf Basis regionaler Wertschöpfung betreiben. Doch so weit ist's noch lange nicht. Im Gegenteil: Zwar steht Malsburg-Marzell der Idee positiv gegenüber; alle anderen Anliegergemeinden aber sind reserviert bis ablehnend vor allem Badenweiler. alb

Zwischen Klima- und Artenschutz

WINDKRAFT II: Die Planung neuer Windkraftanlagen im Kreis läuft derzeit auf mehreren Ebenen

HAUSEN (alb). Die Planung neuer Windkraftanlagen beziehungsweise die Ausweisung potenzieller Standorte im Kreis läuft auf mehreren Ebenen: Zum einen sind das Anträge auf Basis des Bundesimmissionsschutzgesetzes, die das Landratsamt prüft; zum Zweiten können die Kommunen über die Anpassung der Flächennutzungspläne neue Standorte, sogenannten Konzentrationszonen, ausweisen; zum Dritten bereitet der Regionalverband Hochrhein-Bodensee mit der Fortschreibung des Teilregionalplans Windenergie die Ausweisung von Vorrangflächen für große, mehrere Windräder umfassende Anlagen vor; derzeit sind dafür fünf Standorte ins Auge gefasst, und zwar der Heuberg-Munzenberg-Alter Schlag (Kandern/Malsburg-Marzell), der Schlöttleberg im Dreieck Steinen, Kandern und Malsburg-Marzell, der Zeller Blauen, die Hohe Möhr (Schopfheim) und der Rohrenkopf (Zell/Schopfheim).

Was Anträge nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz angeht, liegt einer der EWS für den Rohrenkopf vor; zudem erwartet das Landratsamt einen Zweiten, und zwar von Energiedienst und EnBW; das Tandem liebäugelt damit, am Glaserkopf zwischen Hasel und Gersbach b fünf Anlagen aufzustellen; allerdings gibt's da Vorbehalte der Gersbacher Bürgerinitiative, die sich einmal mehr vor allem auf Artenschutzargumente stützen.

In puncto Flächennutzung sind sieben zum Teil überlappende Prozesse bekannt: **Die Verwaltungsgemeinschaft Hög-Ehrsberg/Zell, Kleines Wiesental prüft sechs Flächen (Zeller Blauen, Rohrenkopf, Bubshorn, Hohe Möhr, Holderkopf/Hohneck, Wilds-/Federlisberg) Klare Tabukriterien seien nirgends gegeben; heißt es dazu im Landratsamt, aber es gebe teils Konflikte mit dem Artenschutz.** **Schopfheim-Gersbach hat drei Flächen im Verfahren (Rohrenkopf, Hohe Möhr**

und Oberes Ried-Glaserkopf); hier empfiehlt das Landratsamt den Rohrenkopf uneingeschränkt, Hohe Möhr und Oberes Ried-Glaserkopf bedingt.

Die Verwaltungsgemeinschaft Schliengen/Bad Bellingen prüft acht Flächen; davon liegen aber sechs in Landschaftsschutzgebieten und haben teils mangelnde Windhöflichkeit. Indes plädiert das Landratsamt just dafür, die zwei umstrittenen Flächen am Blauenkamm und am Streitblauen weiter zu verfolgen.

Die Verwaltungsgemeinschaft Malsburg-Marzell/Kandern prüft auch acht Flächen darunter den Blauen, am Schlöttle- und Federlisberg, am Sandelkopf, im Röttler Wald am Munzenberg und in Vogelbach (Sausenburg). Aktuelle Windmessungen des Investors WPD lagen aber überraschend unter den Erwartungen.

In Steinen sind fünf Flächen in der Diskussion; darunter ebenfalls der Schlöttle- und der Federlisberg, der Sandelkopf so-



Die Animation der Genossenschaft Bürgerwindrad zeigt den Blauen mit Windrädern aus Sicht von Malsburg-Marzell – eine Option, deren Offenhaltung das Landratsamt Lörrach empfiehlt. ANIMATION: BÜRGERWINDRAD

wie Steinen- und Hornberg; allerdings sollen die Verfahren erst vertieft werden, wenn Windmessungen der Firma WPD zu den potenziellen Flächen vorliegen.

Die Perspektiven der von Lörrach und Weil angedachten fünf Flächen unter anderem am Tüllinger Berg und entlang der A 98 am Homburg-Wald hält das Landrats-

amt aufgrund der zum Teil sehr hohen Konfliktpotenziale für gering und sieht wenig Chancen zur Weiterverfolgung.

Fröhd: Am Hochgescheid zeigt eine Studie der Badenova weitere Potenziale für zwei Standorte auf, indes lässt der Flächennutzungsplan diese Nutzung nicht zu. Deshalb wird eine Änderung geprüft.